Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 22. Juni 2012
Ausgabe 117
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **5**
Meldungen **5**
› Stadtratsreise zum Thema Rechtsextremismus/Rechtspopulismus nach Berlin und Köln 5
› Badeseen: Auch zweite Probe bestätigt sehr gute Wasserqualität 6
› Wasserschaden im Bürgerbüro Forstenrieder Allee 7
› Stadtradeln: München verdreifacht Team-Anzahl – Leipzig und Bielefeld liegen aber vorn 8
› Drogenberatung: Neues Angebot für Angehörige von Suchtkranken 9
› Neuer ThemenGeschichtsPfad „Geschichte der Frauenbewegung in München“ 9
› Programmänderung „Sprache-Heimat-Exil“: Ma Jian 11
› Buchvorstellung Thomas Grasberger in der Monacensia 12
› Verringerung der Einspeisevergütung: Vorträge zur Rentabilität von Photovoltaikanlagen 12
› „Some like it hot“ in der Reihe Film & Psychoanalyse 13
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 14
Baustellen aktuell **15**
Antworten auf Stadtratsanfragen **16**
› „Grüne Wellen“ müssen auf den Prüfstand 16
› Prüfung der hygienischen Vorschriften für den Transport von Mahlzeiten in Kindertageseinrichtungen 23

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **26**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 23. Juni, 9.45 Uhr, ab Peterskirche
Festzug anlässlich des Münchner Brauertages 2012 mit Oberbürgermeister Christian Ude.
Um **11.30 Uhr** findet ein Empfang im Rahmen eines Frühschoppens mit OB Ude im **Saal des Alten Rathauses** statt.

Wiederholung
Samstag, 23. Juni, 19 Uhr, HVB-Forum,
Kardinal-Faulhaber-Straße/Prannerstraße
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft, überbringt bei der feierlichen Eröffnung der 11. UniCredit Festspiel-Nacht die Grüße der Landeshauptstadt München.
Achtung Redaktionen: Pressevertreter werden gebeten, sich zu akkreditieren. Kontakt: Martina Michel (martina.michel.extern@ unicreditgroup.de)

Wiederholung
Sonntag, 24. Juni, 11.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Festveranstaltung „125 Jahre Armbrust-Schützengilde Winzerer Fähndl".

Wiederholung
Sonntag, 24. Juni, 16 Uhr, Wohnstift Augustinum, Stiftsbogen 74
Oberbürgermeister Christian Ude hält die Festrede zum 50-jährigen Bestehen des Wohnstifts Augustinum München - Neufriedenheim.

Wiederholung
Sonntag, 24. Juni, 17 Uhr, Odeonsplatz
Oberbürgermeister Christian Ude spricht anlässlich des 8. Bayerisch-Griechischen Kulturtages.

Wiederholung
Montag, 25. Juni, 10.30 Uhr, vor dem Altenheim St. Josef
der Münchenstift, Luise-Kiesselbach-Platz 2
Bürgermeisterin Christine Strobl übergibt einen Ford-Kleinbus an die Münchenstift und verabschiedet zusammen mit deren Geschäftsführer Gerd Peter eine Gruppe pflegebedürftiger Senioren in den Urlaub. Im Anschluss

an die Übergabe starten die sechs Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses St. Josef gemeinsam mit ihren ebenfalls sechs Pflegerinnen und Pflegern in den „Urlaub mit Pflege“ in Magnetsried am Starnberger See. Dort sind die Senioren, die ohne pflegerische Versorgung das Altenheim nicht mehr verlassen könnten, für vier Tage in einem Tagungshotel untergebracht und können Ausflüge unternehmen, zusammen grillen, Kaffee trinken, Spaziergänge machen und auch einen Bauernhof besuchen.
Bei dem Bus handelt es sich um einen von vier Kleinbussen im Wert von insgesamt 136.000 Euro, die der Münchenstift von drei vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München verwalteten Stiftungen zur Verfügung gestellt wurden. Mit den Bussen können zahlreiche Seniorinnen und Senioren, die in Einrichtungen der Münchenstift leben, Ausflüge und Urlaubsreisen in Begleitung von Pflegepersonen unternehmen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Montag, 25. Juni, 16.30 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude empfängt den Präsidenten der Republik Singapur, Dr. Tony Tan Keng Yam, der sich in das Goldene Buch der Landeshauptstadt München einträgt.

Wiederholung
Montag, 25. Juni, 19 Uhr,
Studiobühne „schwere reiter“, Dachauer Straße 114
Stadträtin Christa Stock (FDP) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Verleihung des Förderpreises Tanz 2012 an die Tänzerin und Choreografin Sabine Glenz (geschlossene Veranstaltung, Medienvertreter willkommen). Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht die Urkunde. Der Choreograf Micha Purucker hält die Laudatio. Mit Vorführung von Live-Visuals aus frühen Arbeiten mit Micha Purucker und aktuellen Projekten von Sabine Glenz sowie Musik von Robert Merdzo.

Montag, 25. Juni, 19.30 Uhr, Ungererstraße 131,
Griechisch-Orthodoxe Allerheiligen Kiche
S.E. Metropolit Augoustinos von Deutschland übergibt an Oberbürgermeister Christian Ude den Griechisch-Bayerischen Kulturpreis 2012. Die Schriftstellerin Eleni Torossi hält die Laudatio.

Dienstag, 26. Juni, 11 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Bilanzpressekonferenz der GEWOFAG mit Oberbürgermeister Christian Ude als Aufsichtsratsvorsitzendem und Gordona Sommer, Geschäftsführerin der GEWOFAG Holding GmbH.

Dienstag, 26. Juni, 11 Uhr, Rathaus, Raum 209
Pressekonferenz zum neuen ThemenGeschichtsPfades „Geschichte der Frauenbewegung in München" mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Anton Biebl, Vertreter des Kulturreferenten, Michaela Pichlbauer, Leiterin der Frauengleichstellungsstelle der Stadt, und Zara Pfeiffer, Autorin des ThemenGeschichtsPfades zur Frauenbewegung.
Öffentlich vorgestellt wird der neue ThemenGeschichtsPfad „Geschichte der Frauenbewegung in München" um **19 Uhr im Münchner Stadtmuseum, Saal 1, St.-Jakobs-Platz 1.** Es sprechen Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Stefanie Reichelt, Kulturreferat, sowie Michaela Pichlbauer und Zara Pfeiffer.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 26. Mai, 11 Uhr,
Walderlebniszentrum Gründwald, Sauschütt
Stadtschulrat Rainer Schweppe liest beim 6. Lesefest der Lesefüchse e.V. zwei Texte für Grundschulklassen und hält anschließend gegen 12 Uhr in seiner Funktion als Schirmherr des Lesefests eine Ansprache. Thema des diesjährigen Lesefests ist Natur und Wald. Durch das Vorlesen von Texten hierzu soll nicht nur das Interesse am Lesen im Allgemeinen geweckt werden, sondern auch ein Gefühl für verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Natur entstehen.
Lage und Anfahrt unter *www.walderlebniszentrum-gruenwald.de*.

Dienstag, 26. Juni, 14 Uhr, Grundschule Manzostraße 79
Stadtschulrat Rainer Schweppe übergibt zwei von der Landeshauptstadt München gekaufte Lkws an die Jugendverkehrsschule der Polizei. Nach der Begrüßung durch die Schulleitung der Grundschule Manzostraße 79, Christiane Steudemann, sprechen Stadtschulrat Rainer Schweppe, Georgine Müller, Leitende Schulamtsdirektorin, und Polizeioberrat Siegfried Benker. Im Anschluss daran werden die neuen Lkws symbolisch an die Polizei übergeben. Das musikalische Rahmenprogramm gestalten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule.

Mittwoch, 27. Juni, 18 Uhr, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, Foyer
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft, spricht in Anwesenheit der Künstlerin Stefanie Unruh Grußworte bei der Finissage der Ausstellung „Tauschleihe". Besonderheit von „Tauschleihe" war die Einladung der Künstlerin an die Kolleginnen und Kollegen des Wirtschaftsreferats, temporär Objekte aus ihren Büros gegen Werke aus der Ausstellung zu tauschen. Die ursprüngliche Wandinstallation wird mit den Ergebnissen der Tauschaktion bei der Finissage präsentiert. Die Installation bleibt anschließend bis zum 15. Juli im Foyer des Referats für Arbeit und Wirtschaft zu sehen.

Bürgerangelegenheiten

Achtung Redaktionen: neuer Termin und neuer Versammlungsort
Die in der gestrigen Rathaus Umschau für Donnerstag, 28. Juni, 19 Uhr, Aula der Grundschule am Hildegard-von-Bingen-Anger 4, angekündigte Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 11 (Milbertshofen - Am Hart) muss aufgrund einer möglichen Terminkollision mit einem Halbfinalspiel der Fußballnationalmannschaft bei der Europameisterschaft auf den **24. Juli verschoben** werden. Eine erneute Ankündigung erfolgt dann termingerecht.

Freitag, 29. Juni, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Stadtratsreise zum Thema Rechtsextremismus/Rechtspopulismus nach Berlin und Köln
(22.6.2012) Eine Münchner Delegation aus Stadtratsmitgliedern und Landtagsabgeordneten unternahm in dieser Woche eine Reise nach Berlin und Köln, um die dortige Problematik von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus kennenzulernen und Gegenstrategien zu erörtern. Besonders beeindruckt waren die Delegationsmitglieder von der Berliner Landeskonzeption, die u.a. eine Mobile Kommunalberatung, Opferhilfe, Elternbera-

tung, eine Recherche- und Informationsstelle sowie Dokumentations- und Registerstellen umfasst.
Mit großem Interesse wurden auch die Erfahrungsberichte aus den beiden Lokalen Aktionsplänen in Neukölln verfolgt. Diese stadtteilbezogene Arbeit setzt einerseits auf das Zurückdrängen rechtsextremer Erscheinungen im Stadtbezirk (zum Beispiel rechtsextreme Graffities) und fördert andererseits die gleichberechtigte Anerkennung von Menschen unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft, Religion, Lebensstils, sexueller Orientierung etc. Der stadtteilbezogene Fokus der Lokalen Aktionspläne wurde als interessanter Ansatz betrachtet.
Während in Berlin pädagogische und sicherheitspolitische Themen im Vordergrund standen, beeindruckten in Köln die Schilderung des Moscheebau-Konflikts in Köln-Ehrenfeld durch Bezirksbürgermeister Josef Wirges sowie der anschließende Besuch der Moschee-Baustelle. Die Ausführungen verschiedener Fraktionen im Rat der Stadt Köln, der Informations- und Bildungsstelle beim NS-Dokumentationszentrum Köln und des Bündnisses „Köln stellt sich quer“ verdeutlichten, dass im Kontext derartiger Konflikte sowohl eine deutliche Positionierung der Demokraten als auch eine nachhaltige pädagogische Arbeit und bürgerschaftliches Engagement von Bedeutung sind.
Resumee der Reise: Eine nachhaltige Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus bedarf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Demokraten über Parteigrenzen hinweg und einer guten und koordinierten Kooperation zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Badeseen: Auch zweite Probe bestätigt sehr gute Wasserqualität
(22.6.2012) Die Wasserqualität in den Münchner Badeseen ist sehr gut, wie die zweite mikrobiologischen Untersuchungsergebnisse der aktuellen Badesaison zeigt. Das Baden in den offiziellen Münchner Badeseen (Fasanerie-See, Feldmochinger See, Langwieder See, Lerchenauer See, Luss-See, Regatta-Anlage, Regattapark-See, Riemer See) ist hygienisch unbedenklich, die Wassertemperaturen lagen bei Entnahme der Proben allerdings bei sehr erfrischenden 17 bis 18 Grad.
Die Überwachung der Münchner Badegewässer durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) soll vor Ereignissen schützen, die die Wasserqualität und die Gesundheit der Badenden beeinträchtigen können. Hierzu kann auch ein zeitweises Badeverbot zum Schutz vor gesundheitlicher Gefährdung erlassen werden. Ein Badeverbot wird unter anderem ausgesprochen, wenn bei der Überwachung der Badegewässer deutlich erhöhte Parameter für fäkale Verunreinigungen (Escherichia coli mehr als 1.800 Koloniebildende Einheiten/100 Milliliter und/oder intestinale Enterokokken

mehr als 700 Koloniebildende Einheiten/100 Milliliter) festgestellt werden und eine unverzüglich veranlasste Kontrolluntersuchung eine Überschreitung der Werte bestätigt.
An den Münchner Badeseen wird die Wasserqualität in der Badesaison (Mitte Mai bis Mitte September) monatlich vom RGU überprüft. Badegäste sollen so rechtzeitig vor Infektionsrisiken gewarnt werden. Die Wasserproben werden vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit mikrobiologisch untersucht. Darüber hinaus wird das Umfeld der Seen in 14-tägigem Abstand und gegebenenfalls anlassbezogen durch das RGU kontrolliert.
Die Isar hingegen ist ein Wildfluss und damit kein offizielles EU-Badegewässer; eine gleich bleibende Wasserqualität kann nicht garantiert werden. Das RGU untersucht die Isar in regelmäßigen Abständen auf freiwilliger Basis. Dies ist dann der Fall, wenn über einen längeren Zeitraum sommerliche Außentemperaturen herrschen und tatsächlich gebadet wird.
Um die einwandfreie Wasserqualität an den Münchner Badeseen weiterhin zu gewährleisten, bittet das RGU alle Bürgerinnen und Bürger, keine Essensreste auf den Liegewiesen zu hinterlassen und das bestehende Verbot, Wasservögel zu füttern und Hunde auf den Liegewiesen frei laufen zu lassen, zu beachten.

Wasserschaden im Bürgerbüro Forstenrieder Allee

(22.6.2012) Das Bürgerbüro Forstenrieder Allee, Forstenrieder Allee 61a, ist wegen eines Wasserschadens bis auf Weiteres geschlossen. Für hierdurch entstehende Unannehmlichkeiten bittet das Kreisverwaltungsreferat um Verständnis. Ausweisdokumente, die zur Abholung in das Bürgerbüro Forstenrieder Allee bestellt sind, liegen in dieser Zeit im Kreisverwaltungsreferat, Bürgerbüro, Rupperstraße 19, bereit.
Während der Schließung stehen für alle weiteren Dienstleistungsangebote des Bürgerbüros Forstenrieder Allee folgende Bürgerbüros zur Verfügung:

- Bürgerbüro Ruppertstraße, Ruppertstraße 19
- Bürgerbüro Pasing, Landsberger Straße 489
- Bürgerbüro Orleansplatz, Orleansstraße 50
- Bürgerbüro Leonrodstraße, Leonrodstraße 21
- Bürgerbüro Riesenfeldstraße, Riesenfeldstraße 75

Den genauen Termin der Wiedereröffnung gibt das KVR so bald wie möglich über Presse, Internet und Aushang am Gebäude bekannt. Weitere Informationen zu den Bürgerbüros sind unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Buergerbuero.html* erhältlich.

**Stadtradeln: München verdreifacht Team-Anzahl –
Leipzig und Bielefeld liegen aber vorn**

(22.6.2012) Mit mehr als 155 Teams und knapp 3.340 Radlerinnen und Radlern, hat München heuer seine Anzahl beim Wettbewerb Stadtradeln verdreifacht. „Am Potenzial lassen die Münchnerinnen und Münchner keinen Zweifel", sagt Bürgermeister Hep Monatzeder, Schirmherr des Münchner Stadtradelns. 2011 traten 51 Teams und 843 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für München an. Allerdings haben 30 der angemeldeten Teams noch keine Kilometer eingetragen. Von knapp 3.340 Angemeldeten sind mit 2.170 momentan erst rund zwei Drittel aktiv. „Zeigen Sie, was Sie drauf haben: Tragen Sie Ihre Kilometer ein und bringen Sie München nach vorn", so Monatzeders Aufruf. Im Gesamtklassement hinkt München den Städten Leipzig und Bielefeld noch deutlich hinterher. Nach den ersten beiden Wochen der noch bis 8. Juli laufenden Aktion sind in München mehr als 195.200 Kilometer gesammelt worden – zum Vergleich: Die Länge des Äquators misst rund 40.075 Kilometer. „München hat die Welt schon knapp fünf Mal umrundet", freut sich Monatzeder. Die Landeshauptstadt ist 2012 unter den ersten Kommunen, deren Kilometer gezählt werden, denn der Wettbewerb findet bundesweit zeitlich versetzt statt. Gleich ist jedoch die Dauer – jeweils drei Wochen werden Kilometer und das eingesparte CO_2 gezählt, in München sind es bislang rund 28.200 Kilogramm CO_2. „Das sind im Schnitt knapp 90 Kilometer pro Radlerin und Radler und mehr als zwölf Kilogramm CO_2", sagt Monatzeder. Gleichwohl setzt der Radl-Bürgermeister auf noch mehr Unterstützung, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen: „Tragen Sie Ihre Kilometer ein! Mit wenigen Klicks können Sie München auf eine sehr gute Wettbewerbsposition hieven. Immerhin ist das Stadtradeln ein Wettbewerb für den Klimaschutz und da wollen wir ordentlich vorlegen und die Messlatte für andere Kommunen, die nach München an der Reihe sind, möglichst hoch legen." Noch haben allerdings Leipzig mit mehr als 350.000 Kilometern und Bielefeld mit mehr als 232.000 Kilometern die Nase weit vorn: „Leipzig und Bielefeld in der noch verbleibenden Woche einzuholen, ist nicht unmöglich. Pack mer's an – gemeinsam für München und fürs Klima!", so Monatzeders Aufruf. „Auf dem Weg zur Radlhauptstadt zählt jeder Kilometer und jedes eingesparte Kilogramm CO_2." Bei dem vom Klima-Bündnis ausgerufenen Wettbewerb radeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Teams oder alleine für ihre Kommune – die Städte und Gemeinden mit den meisten zurückgelegten Radl-Kilometern ergattern das Siegertreppchen. Die Landeshauptstadt geht heuer bereits zum vierten Mal in Folge an den Start.

Und so geht's:

Jede und jeder kann mitmachen – egal ob als Unternehmen, Verein, Schul-

klasse, Freundeskreis oder Familie. Man kann Freundinnen, Freunde, Verwandte oder Kolleginnen, Kollegen motivieren und mit ihnen gemeinsam in die Pedale treten. Wer kein eigenes Team gründen möchte, kann sich einem bestehenden Team anschließen. Anmeldungen werden bis zum 1. Juli angenommen. Momentan zählt das Stadtradeln 2012 in München knapp 80 Teams. Einem Team kann man sich auf *www.stadtradeln.de* anschließen, selbst als Teamkapitän eines anführen und auch ohne Team an den Start gehen. Die gefahrenen Kilometer im Aktionszeitraum vom 11. Juni bis 1. Juli können täglich oder wöchentlich in den Online-Radlkalender eingetragen werden – auch nachträglich. Eine Übersicht über die geschafften Kilometer und die CO_2-Vermeidung der Teams sind auf *www.stadtradeln-muenchen.de* unter „Teilnehmer und Ergebnisse" zu finden. Die Kilometer können übrigens bis zum 8. Juli nachgetragen werden – und: Es können auch Kilometer eingetragen werden, die in anderen Städten und Ländern in dieser Zeit absolviert wurden. Wichtig ist nur, dass alle, die für München an den Start gehen, ihren Wohnsitz oder ihre Arbeitsstelle in der Landeshauptstadt haben. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern (AGFK Bayern) ruft die Landeshauptstadt München alle Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen auf.

Drogenberatung: Neues Angebot für Angehörige von Suchtkranken
(22.6.2012) Angehörigen von Drogenabhängigen bietet das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) jetzt ein neues Beratungsangebot an. Von Dienstag, 3. Juli, an informieren künftig an jedem ersten Dienstag im Monat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Drogenberatung über die Drogensucht, Behandlungsmöglichkeiten und beantworten Fragen zum Umgang mit Suchtkranken. Im Anschluss an den Infoabend, der um 18.30 Uhr im Beratungshaus Paul-Heyse 20 (Paul-Heyse-Straße 20) beginnt, besteht für betroffene Angehörige die Möglichkeit eines ersten persönlichen Beratungsgespräches mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Drogenberatung. Eine Anmeldung ist nicht möglich, der Infoabend sowie das persönliche Beratungsgespräch sind kostenlos.

Neuer ThemenGeschichtsPfad
„Geschichte der Frauenbewegung in München"
(22.6.2012) Ab Mittwoch, 27. Juni, ist ein neuer ThemenGeschichtsPfad des Kulturreferates erhältlich, der in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen entstand. Auf zirka 200 Seiten widmet sich der thematisch ausgerichtete Stadtrundgang der Frauenbewegung in München. Bürgermeisterin Christine Strobl: „Den äußeren Anlass, sich intensiv mit der Münchner Frauenbewegung auseinanderzusetzen, hat das vorange-

gangene Jahr 2011 geliefert – damals jährte sich der Internationale Frauentag zum 100. Mal. Innerer Antrieb für dieses Projekt sind die vielen entscheidenden Wegmarken für die Emanzipation, welche Münchner Frauen bis in die Gegenwart hinein erstritten haben."

Mit dem neuen ThemenGeschichtsPfad „Geschichte der Frauenbewegung in München" soll die Arbeit dieser Frauen sichtbar gemacht werden. Die Broschüre ist thematisch gegliedert. Manche Kapitel zeichnen chronologische Entwicklungen an Hand eines Themenfeldes, wie dem Frauenstimmrecht und der Friedensbewegung nach. Andere geben Einblicke in ausgesuchte Fragestellungen, wie die „(Un)Sichtbarkeit von Frauen im Stadtbild" oder das Kapitel zu den „Künstlerischen Interventionen".

Zara Pfeiffer, Sozialwissenschaftlerin und Autorin des ThemenGeschichtsPfades, förderte dabei selbst für Kennerinnen und Kenner der Materie Erstaunliches zu Tage: „Die Strukturierung möchte Sie dazu einladen, innerhalb der Stadt und innerhalb des Heftes umherzuschweifen, um so neue und möglicherweise ungewohnte Perspektiven auf die Stadt, ihre Geschichte und die Frauenbewegung zu erhalten".

Der ThemenGeschichtsPfad berichtet über viele Rechte, über die Frauen heute fast selbstverständlich verfügen, und ihren mühsamen Kampf: So dauerte es zum Beispiel bis in die 70-er Jahre hinein, bis Frauen ihre Ehemänner nicht mehr fragen mussten, wenn sie eine Berufstätigkeit ausüben wollten. Porträtiert sind Frauen wie Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann oder Sabine Holm und Maria Virginia Gonzalez Romero und ihr Wirken.

Der ThemenGeschichtsPfad ist auch als Audioguide mit vielen aktuellen O-Tönen und historischen Zitaten unter *www.muenchen.de/tgp* kostenlos abrufbar. Die Hörversion bietet zwei verschiedene Routen durch die Stadt an, die sich auch in den beiden Stadtplänen am Ende der Broschüre wiederfinden. (Texte und Interviews von Zara Pfeiffer, konzeptionelle Mitarbeit und künstlerische Umsetzung Klaus Erich Dietl und Fabian Zweck.)

Der neue ThemenGeschichtsPfad „Die Geschichte der Frauenbewegung in München" wird am Dienstag, 26. Juni, um 19 Uhr im Großen Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, erstmals öffentlich vorgestellt. Zur Eröffnung sprechen Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen) in Vertretung des Oberbürgermeisters, die Gleichstellungsbeauftragte für Frauen Michaela Pichlbauer, Stefanie Reichelt, Kulturreferat, und die Autorin des ThemenGeschichtsPfades Zara Pfeiffer. Begleitet wird die Veranstaltung mit szenischen Lesungen aus dem ThemenGeschichtspfad und Musik der „queerfeministischen Anti-Folk-Band" Beißpony, die eigens ein Lied für diesen ThemenGeschichtsPfad geschrieben haben. Der Eintritt ist frei.

Der ThemenGeschichtsPfad „Geschichte der Frauenbewegung in München“ ist ab dem 27. Juni als Broschüre in der Stadt-Information im Rathaus, im Kulturreferat, Abteilung 4, 4. Stock, Burgstraße 4, und in der Gleichstellungsstelle für Frauen im Rathaus, 1. Stock, kostenlos erhältlich. Er ist im Internet unter *www.muenchen.de/tgp* abrufbar. Der ThemenGeschichtsPfad ist nach den erfolgreichen thematisch ausgerichteten Stadtrundgängen „Der Nationalsozialismus in München“, „Geschichte der Schwulen und Lesben in München“ und „Orte des Erinnerns und Gedenken“ der vierte vom Kulturreferat herausgegebene ThemenGeschichts-Pfad. Nähere Informationen über Kulturreferat, Christina Eder, E-Mail christina.eder@muenchen.de, Telefon 2 33-2 44 29.

Programmänderung „Sprache-Heimat-Exil“: Ma Jian

(22.6.2012) Im Mittelpunkt des zweiten Abends der Dienstagsreihe von „Sprache-Heimat-Exil“ sollte ursprünglich Zhou Qing stehen, der als „writer in exile“ über zwei Jahre in München wohnte. Leider mußte er aus dringenden familiären Gründen absagen. Deshalb ist kurzfristig Ma Jian für ihn eingesprungen, ein chinesischer Exilschriftsteller, der in London wohnt. Eine Lesung am Dienstag, 26. Juni, um 20 Uhr in den Münchner Kammerspielen/Spielhalle, Falckenbergstraße 1, aus dem spannenden Buch „Peking Koma“ sowie ein Gespräch mit der langjährigen China-Korrespondentin des Bayerischen Rundfunks Eva Corell und dem Kammerspiel-Dramaturgen Matthias Günther stellen den 1953 in Qingdao geborenen Exilschriftsteller in den Mittelpunkt des Abends.

Ma Jian arbeitete lange als Fotojournalist für ein staatliches Magazin in China, war in vielen chinesischen Provinzen unterwegs und sammelte seine Eindrücke in dem Reisebericht „Red Dust: 3 Jahre unterwegs durch China“, für den er den Thomas Cook Travel Book Award erhielt. 1987 zog er von Peking nach Hongkong, weil einige seiner Werke unter dem Verdacht der „geistigen Verschmutzung“ in China verboten wurden, reiste aber 1989 wieder in sein Heimatland, um die Aktivisten auf dem Platz des Himmlischen Friedens zu unterstützen. Das Massaker vom 4. Juni 1989 bei der Niederschlagung des Aufstands ist bis heute ein absolutes Tabu-Thema, und bis heute ist nicht klar, ob „nur“ hunderte oder gar bis zu 7000 Menschen dabei ums Leben kamen.

Ma Jian hat sich in seinem Buch „Peking Koma“ mit diesem traumatischen Ereignis beeindruckend und literarisch exzellent auf über 900 Seiten auseinandergesetzt. Als erster und wohl bisher einziger Autor legte er auf bewegende und zugleich beklemmende Weise Zeugnis ab, wie aus einer kleinen Protestbewegung chinesischer Studenten eine Massenbewegung wurde, die über Wochen hinweg immer stärker anwuchs, von allen Teilen

der Bevölkerung unterstützt wurde, bis sie bei ihrem Höhepunkt eine gute Million Leute mobilisierte, bevor sie durch Verhängung des Kriegsrechts und das Militär brutal beendet wurde. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 4 Euro.

Buchvorstellung Thomas Grasberger in der Monacensia

(22.6.2012) Am Dienstag, 26. Juni, 19 Uhr, stellt Thomas Grasberger im städtischen Literaturarchiv Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, sein aktuelles Buch „Grant: Der Blues des Südens" vor. Fünf Buchstaben, ein Lebensgefühl: Der „Grant" gehört zu den Wesensmerkmalen der Alpenanrainer. Vom Bodensee bis Wien, von München bis Klagenfurt. Jeder, auch im Norden, kennt die Symptome: Maulfaulheit, grimmiger Blick und eine gehörige Portion Weltschmerz. Aber Achtung – Grant ist mehr als schlechte Laune für den Münchner Schriftsteller. Thomas Grasberger spricht von der Philosophie der „Grantologie". Für ihn ist Grant tiefer und komplexer. Ein Blues, traurig, bitter und voller Zärtlichkeit. Grant bedeutet Widerstand gegen den Gute-Laune-Terror der Berufsoptimisten und Dauerlächler. Grant ist eine Art von geistigem Separatismus. Kurzum: Grant ist gelebte Philosophie. Grant tut Not.
Thomas Grasberger. Jahrgang 1964, studierte Politikwissenschaft, Philosophie und Geschichte. Der gebürtige Altöttinger arbeitet als freier Autor für den Bayerischen Rundfunk und diverse Printmedien. Er lebt mit seiner Familie in München. „Grant: Der Blues des Südens" von Thomas Grasberger wurde im April vom Diederichs Verlag, München, herausgegeben. Musikalisch begleitet wird die Buchpräsentation von „Zwirbeldirn": drei Frauen, drei Stimmen, drei Geigen und ein Herr am Kontrabass. Veranstalter sind die Monacensia und der Diederichs Verlag, München. Karten zum Preis von 5 Euro sind ab 18.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Mehr Informationen zum Autor und zum Buch unter *www.thomasgrasberger.de*, zur Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*.

Verringerung der Einspeisevergütung:
Vorträge zur Rentabilität von Photovoltaikanlagen

(22.6.2012) Die Verringerung der Einspeisevergütung für Sonnenstrom wird oft mit einer Verschlechterung der Gewinnsituation gleichgesetzt – aber zu Recht? Denn auch die Anlagenpreise sind erheblich gesunken. Die Anpassung der Vergütung folgt lediglich dieser Entwicklung. Die niedrigeren Preise ermöglichen nun sogar kleinere Investments. Der Frage, ob eine Solarstromanlage auch nach der Verringerung der Einspeisevergütung noch eine gute Geldanlage ist, geht Hartmut Will von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. am Mittwoch, 27. Juni, ab 19 Uhr im Ökologischen Bil-

dungszentrum München (ÖBZ), Englschalkinger Straße 166, und am Donnerstag, 28. Juni, ab 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, nach. Will wird auch erklären, wie die Anlagen richtig versteuert werden. Im Anschluss an die Vorträge steht der Experte seinen Zuhörerinnen und Zuhörern Rede und Antwort. Eintritt: jeweils kostenlos.
Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule (MVHS) bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Hausnummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das ÖBZ mit der U-Bahnlinie 4 (Haltestelle „Arabellapark") und dann weiter mit den Buslinien 154/159/184/186/189 (Haltestelle „Cosimapark") oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

„Some like it hot" in der Reihe Film & Psychoanalyse

(22.6.2012) Am Sonntag, 24. Juni, um 17.30 Uhr zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, zum Abschluss der Reihe „Film und Psychoanalyse" die Komödie „Some like it hot" (Manche mögen's heiß)" von Billy Wilder. Die Analytikerinnen Katharina Leube und Vivian Pramataroff halten eine Einführung und führen anschließend die Diskussion mit dem Publikum. Gleichzeitig wird mit dem Film auf die Retrospektive zu Marilyn Monroe eingestimmt, die vom 8. bis 29. Juli im Filmmuseum stattfindet. Billy Wilders legendäre Komödie, „Some like it hot", (USA 1959, Regie: Billy Wilder, 120 Minuten, Originalfassung mit deutschen Untertiteln) ist eine Mischung aus Gangsterfilm-Parodie und romantischer Verwechslungskomödie: Zwei Musiker kommen zufällig der Mafia in die Quere und suchen Zuflucht in einem Damenorchester. Schon mit diesem ersten Akt der Travestie wird das unterschwellige Thema des Films angedeutet: Angst vor (und Lust an) Sexualität und sexueller Identität. Spannend wird es, als die beiden verkleideten Helden die schöne Sugar kennenlernen. Tony Curtis verkleidet sich nun erneut, diesmal als angeblich impotenter Millionär, und bringt Sugar in die Situation der Therapeutin. Währenddessen wird immer wieder auf den zweiten Helden geschnitten, der als Mädchen verkleidet, mit einem alten Playboy Tango tanzt. Die berühmte Schlusspointe des Films fasst die Problematik der „gender

identity“ zusammen. Mit seinem „Nobody’s perfect“ hat Billy Wilder 1959 die ganze Welt beruhigt.
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 26. Juni

9.30 Uhr	Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Finanzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 27. Juni

9.00 Uhr	Vollversammlung – Großer Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 22. Juni 2012

Englschalkinger Straße (Südseite) (Cosimapark)
Das Baureferat führt zwischen Vollmannstraße und Ostpreußenstraße eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 26. Juni bis Ende Juli 2012
ist in Richtung stadtauswärts nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Bad-Schachener-Straße (Ramersdorf)
Die Stadtwerke verlegen neue Fernwärmeleitungen.
Bis Ende Oktober 2012
ist zwischen Echardinger Straße und östlich der Krumbadstraße in Fahrtrichtung stadtauswärts nur eine von zwei Fahrspuren frei und die Parkplätze am Fahrbahnrand entfallen.

Pognerstraße (Thalkirchen)
Die Stadtwerke verlegen neue Fernwärmeleitungen.
Von 25. Juni bis Ende Juli 2012
ist in Höhe Alfred-Schmidt-Straße eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Boschetsrieder Straße (Nordseite) (Obersendling)
Das Baureferat führt zwischen Höglwörther Straße und der Unterführung der Autobahn A 95 (München - Garmisch) eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 28. Juni bis Mitte Juli 2012
bestehen in Richtung Fürstenrieder Straße / A 95 Fahrspurreduzierungen.

Ganghoferstraße (Schwanthalerhöhe)
Die Stadtwerke verlegen neue Fernwärmeleitungen.
Bis Ende August 2012
sind die Fahrspuren zwischen Ridlerstraße und Anglerstraße seitlich verschwenkt und die Parkplätze an den Fahrbahnrändern entfallen.

Waisenhausstraße (Neuhausen)
Die Stadtwerke verlegen neue Fernwärmeleitungen.
Bis Ende August 2012
sind die Fahrspuren zwischen Nymphenburger Straße und Südlicher Auffahrtsallee seitlich verschwenkt und die Parkplätze an den Fahrbahnrändern entfallen. Die Ruffinistraße ist im Einmündungsbereich zur Waisenhausstraße gesperrt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 22. Juni 2012

„Grüne Wellen“ müssen auf den Prüfstand
Anfrage Stadträte Dr. Jörg Hoffmann und Dr. Michael Mattar (FDP)
vom 4.1.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

In Ihrem Schreiben vom 04.01.2012 an Herrn Oberbürgermeister gemäß § 68 GeschO haben Sie die Existenz von Grünen Wellen bzw. koordinierten Straßenverkehrsanlagen im Stadtgebiet München in Frage gestellt.

Sie führen dabei aus, obwohl die Stadtverwaltung immer wieder Öffentlichkeit und Stadtrat davon zu überzeugen versuche, haben nicht nur Liberale, sondern auch Taxifahrer und andere Vielfahrer Zweifel. Es möge zwar die eine oder andere „geplante“ Grüne Welle (z.B. Nymphenburger Straße) geben; allerdings könne man diese nur mit einer Geschwindigkeit von 60-80 km/h erreichen oder eine Fußgänger-Druckampel unterbreche die hehre Absicht.
Klar sei auch, dass „Grüne Wellen“ bei einer Überlast von Verkehr nicht funktionieren können. Deshalb sei eine situationsgerechte Dynamisierung wichtig und eine Simulation vor Einrichtung von „Grünen Wellen“ sinnvoll.

Das Kreisverwaltungsreferat nimmt zu dieser Anfrage wie folgt Stellung:

Grundsätzliches:

Das Kreisverwaltungsreferat ordnet im Vollzug der Straßenverkehrsordnung (StVO), deren Ausführungsbestimmungen und gemäß den Richtlinien für Lichtsignalanlagen (RiLSA) Lichtsignalanlagen an. Es berechnet die Umlaufzeiten von Signalanlagen auf Grund der jeweils prognostizieren Verkehrszahlen für die verschiedenen Verkehrsströme an einer Kreuzung. Diese Zahlen werden in der Regel vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung bzw. von beauftragten Ingenieurbüros zur Verfügung gestellt oder durch Zählungen vor Ort ermittelt. Zusätzlich müssen die Anforderungen für größtmögliche Verkehrssicherheit und einen leistungsstarken ÖPNV berücksichtigt werden.

Gemäß den Richtlinien für Lichtsignalanlagen (RiLSA) dient die Grüne Welle im Netz oder im Straßenzug vorwiegend dazu, die personenbezogenen Reisezeiten aller Verkehrsteilnehmer im System zu verringern, den Fahrkomfort zu verbessern, den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren und die Umweltauswirkung durch Lärm und Schadstoffe möglichst gering zu halten. Ziel ist es, die Streuung der gefahrenen Geschwindigkeiten sowie die Anzahl von Halten der Fahrzeuge möglichst gering zu halten. Im Vordergrund steht aber bei allen Entscheidungen die Verkehrssicherheit.

Das Kreisverwaltungsreferat bietet auf der Internetseite „www.strassenverkehr-muenchen.de" reichhaltige und ausführliche Erläuterungen zu grundsätzlichen Fragestellungen zum Themenkomplex Grüne Welle an.

Hier wird erklärt, warum eine Grüne Welle in der Regel nur für eine Fahrtrichtung funktionieren kann und Fahrzeuge, die gewissermaßen antizyklisch fahren, häufig das Nachsehen haben. Auch wird erläutert, dass Grüne Wellen nur bis zu einem gewissen Auslastungsgrad des jeweiligen Streckenzuges funktionieren können und welchen Einfluss ÖPNV-Fahrzeuge in München auf die Funktionalität einer Grünen Welle haben.

Zu Ihren einzelnen Fragen kann Ihnen das Kreisverwaltungsreferat folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie viele der in München installierten Ampeln (Straßenverkehrsanlagen) sollen koordiniert sein und zu einer „Grünen Welle" führen?

Antwort:
Im Stadtgebiet München sind derzeit 1111 Lichtzeichenanlagen in Betrieb (Stand 25.4.12). Eine linienhafte Koordinierung ist mit Ausnahme einiger weniger Signalanlagen, welche aufgrund ihrer Randlage nicht an eine Zentrale angeschlossen sind, grundsätzlich bei allen Signalanlagen möglich.

Deswegen sind fast alle Lichtzeichenanlagen miteinander koordiniert und zu einer Grünen Welle bzw. zu koordinierten Streckenzügen zusammengefasst.

Frage 2:
Wie viele Streckenzüge, also wie viele Ampeln hintereinander, sind im Streckenablauf koordiniert?

Antwort:
Die derzeit übliche Praxis ist es, bei allen Neuplanungen oder Änderungen grundsätzlich darauf zu achten, die zu bearbeitende Lichtzeichenanlage im Rahmen der technischen und physikalischen Möglichkeiten mit den jeweiligen benachbarten Signalanlagen zu koordinieren (Einbindung in eine Grüne Welle). Nach Definition des Kreisverwaltungsreferates besteht eine Grüne Welle mindestens aus drei Signalanlagen, die in einem Zug passiert werden können.
Im Rahmen der Bearbeitung der Grünen Wellen wurden verschiedene Lichtzeichenanlagen und Teilstreckenzüge neu geordnet und zusammengefasst, so dass es derzeit in München ca. 145 Grüne Wellen gibt.

Frage 3:
Wie viele der Ampeln werden durch Straßenbahn- und Busbeschleunigung beeinflusst bzw. wie viele „Grüne Wellen" werden in Ihrer Wirkung konterkariert?

Antwort:
Von den ca. 1100 Ampeln sind 416 für die Priorisierung von Trambahnen und Bussen ausgerüstet.

Fahren Straßenbahnen, Busse und Autos in einem Straßenzug parallel und werden die Signalanlagen so geschaltet, dass die ÖV-Fahrzeuge an den Ampeln den Vorrang haben, dann ist eine Beeinträchtigung der Grünen Wellen nicht zu vermeiden. Dies liegt daran, dass die Bahnen und Busse zwischendurch an Haltestellen stehen bleiben und damit an der nächsten Signalanlage nicht mehr gemeinsam mit den Autos ankommen.
Für die Zeiten, in denen jedoch keine Trambahnen und Busse gemeinsam unterwegs sind und über die signalgeregelten Kreuzungen fahren, sind die Steuerungen so programmiert, dass sie, zumindest nach einer kurzen „Einschwingphase" (meist ein Signalumlauf) eine Grüne Welle für die Autos schalten. Natürlich nur so weit, wie es die in der Antwort zu Frage 5 kurz zusammengefassten Rahmenbedingungen für Grüne Wellen zulassen.

Messungen des ADAC haben bereits vor Jahren ergeben, dass z.B. in der Dachauer Straße, unter diesen Bedingungen die Autos im Durchschnitt immer noch sechs von zehn Kreuzungen ohne Stopps überfahren können. In der Arnulfstraße fiel das Ergebnis mit nur 26% Stopps an den Kreuzungen sogar noch besser aus. Wir sehen dies als sehr gute Werte an, insbe-

sondere in Anbetracht der jeweils sehr hohen Taktdichte bei den Trambahnen.
Wir würden deshalb nicht von einer Konterkarierung der Grünen Wellen durch die ÖPNV-Beschleunigung sprechen.

Wie viele Grüne Wellen von den ÖV-Fahrzeugen beeinflusst werden, lässt sich durch den mittlerweile sehr hohen Anteil an nicht linienbezogenen LZA mit ÖPNV-Priorisierung leider nicht hinreichend quantifizieren. Sicher ist, dass alle Straßenzüge, in denen komplett beschleunigte Tram- und Buslinien verkehren, wie oben beschrieben, auch im Hinblick auf die Grünen Wellen optimiert wurden.

Frage 4:
Wie viele Fußgängerampeln, die nicht in die Koordinierung einbezogen sind, gibt es bei „Grünen Wellen" bzw. zwischen koordinierten Ampeln?

Antwort:
Im Stadtgebiet München gibt es 207 Fußgängerschutzanlagen. Fast alle dieser Anlagen, auch an Schulwegen, sind in die Grünen Wellen eingebunden. Um jedoch die größtmögliche Sicherheit auf Schulwegen zu erreichen, werden zu Zeiten von Schulbeginn bzw. Schulschluss die dort befindlichen Fußgängerschutzanlagen unkoordiniert bzw. zyklisch geschaltet, also nicht in einer Grünen Welle. Dies verkürzt die Wartezeiten für die Kinder und verleitet so weniger, bei Rot die Straßen zu queren.

Frage 5:
Wie viele Fahrzeuge geraten bei den geplanten „Grünen Wellen" ins Stokken (in Prozent)?

Antwort:
Diese Frage lässt sich leider so pauschal nicht beantworten, denn die Qualität Grüner Wellen wird wesentlich bestimmt durch technische Kriterien, physikalische Grenzen und räumliche Gegebenheiten, wie wir sie hier beispielhaft nochmals kurz zusammenfassen möchten:

- Abstände der Knotenpunkte
- Dauer der Freigabezeiten (Grünzeiten)
- Umlaufzeit der Signalprogramme
- Verkehrsbelastung (Kfz, Fußgänger)
- Auslastungsgrad (Anzahl der Fahrzeuge)
- Progressionsgeschwindigkeit

- Weitere Einflüsse wie:
  - Behinderungen auf der Strecke durch Ein- und Ausparkvorgänge, Lieferverkehr bzw. haltende Fahrzeuge in zweiter Reihe
  - Kreuzende Querwellen
  - (z.T. falsches) Verkehrsverhalten (z.B. Einfahren in Kreuzungsbereiche trotz Rückstau)

Eine Feststellung, wie viele Fahrzeuge in welchen koordinierten Streckenzügen jeweils „ins Stocken" gekommen sind, ist automatisiert (und damit wirtschaftlich) nicht möglich.

Im Rahmen der Optimierung der Grünen Wellen entsprechend dem Optimierungsprogramm werden jedoch Vorher- und Nachherbefahrungen durchgeführt, um die Verbesserungspotentiale und -ergebnisse ermitteln zu können.
Dies Ergebnisse werden dem Stadtrat in einer gesonderten Bekanntgabe noch zur Verfügung gestellt.

Frage 6:
Werden bei den geplanten „Grünen Wellen" Simulationsmodelle eingesetzt?
6.1. Wenn nein, warum nicht?
6.2. Wenn ja, wie sind die Erfahrungen damit?

Antwort:
Verkehrssimulationen sind grundsätzlich geeignet, die Koordinierung von Signalanlagen anschaulich darzustellen, bedeuten jedoch einen erheblichen Mehraufwand im Vergleich zur herkömmlichen Grünen-Welle-Planung. Der Nutzen ist nur in Einzelfällen gegeben, so dass die Verwaltung bisher auch nur in wenigen Fällen auf dieses Verfahren zurückgegriffen hat.

Das Kreisverwaltungsreferat hat eine eigene Software zur Unterstützung bei der Planung von Grünen Wellen entwickelt, welche sich in der Praxis bereits bewährt hat und im Verhältnis zu am Markt angebotenen Produkten wesentlich effektiver und kostengünstiger ist.

Frage 7:
Welche Erfahrungen zu der „situationsgerechten Dynamisierung" der „Grünen Welle" am Frankfurter Ring liegen vor?

Antwort:
Die „Dynamische Grüne Welle“ (Arbeitspaket O1, arrive) hat für die Hauptrichtung (Frankfurter Ring) eine Verbesserung der Wartezeiten um ca. 12,4% und eine Verringerung der Halte um ca. 2,5% bewirkt (Quelle: Abschlussbericht arrive). Jedoch ergaben sich für die Nebenrichtungen (Lerchenauer Straße, Schleißheimer Straße, Knorrstraße u.a.) aufgrund des Umschaltverfahrens längere Wartezeiten.
Derzeit erfolgt eine Prüfung der Übertragbarkeit auf andere Streckenzüge. Im Anschluss daran ist eine Befassung des Stadtrats vorgesehen.

Frage 8:
Erfolgt bei der Priorisierung des ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr eine Priorisierung nach Fahrplan und/oder tatsächlichem Verkehrsablauf des Busses oder der Tram?

Antwort:
Fahrplanlage oder auch der häufig in die Diskussion eingebrachte Besetzungsgrad der ÖV-Fahrzeuge werden bei der Priorisierung von Tram und Bussen nicht berücksichtigt.
Mit diesem Thema haben sich bereits vor Jahren die Verkehrsbetriebe und das KVR intensiv befasst. Das Ergebnis war seiner Zeit, dass die Vorteile für den MIV marginal wären, bei gleichzeitiger Verschlechterung der ÖPNV-Beschleunigung und sehr hohem Pflegeaufwand für das System.
Das Kreisverwaltungsreferat ist auch heute noch davon überzeugt, dass der relativ geringe Nutzen für die Autofahrer den Aufwand nicht rechtfertigen würde.

Frage 9:
Gibt es eine generelle Pflege und Auswertung der geplanten „Grünen Wellen“?

Antwort:
Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 12.07.2010 wurde im Rahmen des „Verkehrs- und Mobilitätsmanagementplans (VMP), 1. Fortschreibung 2010“ u.a. ein Optimierungsprogramm für die Grünen Wellen in München mit einer Bearbeitungszeit bis einschließlich 2014 beschlossen.

Das Optimierungsprogramm beinhaltet folgende Schritte:

1. Vorher-Befahrungen der Grünen Wellen mit Pkws und Analyse der Fahrtverläufe
2. Iterative Optimierung der Grünen Wellen mittels spezieller Planungssoftware im KVR
3. Aufschaltung der optimierten Grünen Wellen vor Ort
4. Nachher-Befahrungen und Auswertung der Effekte bzgl. Reduzierung Anzahl Halte- und Anfahrvorgänge sowie der Reisezeiten
5. Ermittlung der Reduzierungseffekte bzgl. Kfz-bedingter Luftschadstoffemissionen mittels aufgezeichneter Fahrtverläufe der Vorher-/Nachher-Befahrungen und der Berechnungsmethoden nach dem Stand der Forschung

In 2010 wurde mit den Streckenabschnitten des Altstadtrings begonnen. Die geänderten Signalprogramme sind bereits aufgeschaltet.

Weitere Straßenzüge im Hauptstraßennetz sind überarbeitet und geprüft worden und werden bis zum Herbst dieses Jahres umgesetzt:

Schleißheimer Straße (Teil 1)
Von-der-Tann-/Prinzregentenstraße
Odeonsplatz/Ludwig-/Leopoldstraße
Max-Planck-/Einsteinstraße
Mars-/Elisenstraße
Schleißheimer Straße (Teil 2)

Bis 2014 sollen dann die restlichen Straßenabschnitte aus dem Optimierungs-Programm behandelt werden.

Prüfung der hygienischen Vorschriften für den Transport von Mahlzeiten in Kindertageseinrichtungen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Oliver Belik, Verena Dietl, Christiane Hacker, Christian Müller, Regina Salzmann, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD) vom 28.2.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Am 28.02.2012 stellten Sie eine Anfrage gem. § 68 der Geschäftsordnung der Landeshauptstadt München in o. g. Angelegenheit.

In Ihrer Anfrage baten Sie die Verwaltung, dem Stadtrat zu schildern, welche verbindlichen Hygiene-Vorschriften den Transport von Mahlzeiten in Kindertageseinrichtungen regeln. Unter Bezugnahme auf Einrichtungen, die mehrere Ebenen in einem Gebäude belegen, fragten Sie an, welche speziellen Vorschriften gelten, die zum Transport der Mahlzeiten von der Küche im Erdgeschoss in die darüber liegenden Kindergruppen den zusätzlichen Einbau von Speiseaufzügen erforderlich machen.

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes berichten:

Kindertageseinrichtungen werden seit einiger Zeit mehrgeschossig – freistehend oder als Teil größerer Wohnanlagen – geplant.

In allen Konzepten sind Personenaufzüge vorgesehen und in der Regel sind diese ausschließlich für die Einrichtung nutzbar. Aus Gründen der Kostenersparnis wird, wo dies eventuell möglich ist, ein gemeinsamer Aufzug mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnanlage genutzt.

In der EG-Lebensmittelhygienevorordnung ist festgelegt, dass „Lebensmittelunternehmer dafür zu sorgen haben, dass auf allen ihrer Kontrolle unterstehenden Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebsstufen die einschlägigen Hygienevorschriften dieser Verordnung einzuhalten sind." (Artikel 3 VO (EG) 852/2004)

„Lebensmittel sind auf allen Stufen der Erzeugung, der Verarbeitung und des Vertriebs vor Kontamination zu schützen, die sie für menschlichen Verzehr ungeeignet oder gesundheitsschädlich machen bzw. derart kontaminieren, dass ein Verzehr in diesem Zustand nicht zu erwarten wäre." (Anhang II, Kapitel IX, Nr. 3, VO (EG) 852/2004)

Die Beförderung von Speisen und Lebensmitteln muss in Transportbehältern und/oder Containern erfolgen, die ausschließlich der Beförderung von Lebensmitteln vorbehalten sind. Sie müssen sauber und instand gehalten werden, damit die Lebensmittel vor Kontamination geschützt sind, und müssen so konzipiert sein, dass eine angemessene Reinigung und/oder Desinfektion möglich ist.

Nach Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat, Hauptabteilung I, Grundsatzangelegenheiten, Lebensmittelrecht ist es erforderlich, in den Fällen, in denen ein Personenaufzug einer Wohnanlage für den Lebensmittel- und Speisetransport genutzt wird, dafür zu sorgen, dass dieser Aufzug ständig sauber ist.

Dies ist bei der Nutzung von öffentlichen Aufzügen besonders aufwändig, da ein erhöhtes Risiko der Speisenkontamination z. B. durch Haustiere, Mitbewohnerinnen/Mitbewohner und Besucherinnen/Besucher besteht.

In der viergruppigen Kinderkrippe Herterich-/Petersenstraße befinden sich zwei Gruppen im Erdgeschoss und zwei Gruppen im 1. Obergeschoss. Im zweiten und dritten Stockwerk befinden sich die 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen der Anlage. Für diese Einrichtung wurde – neben dem vorhandenen Personenaufzug der Wohnanlage – deshalb ein zusätzlicher Speiseaufzug beantragt.

In der Kinderkrippe werden insgesamt vier Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und zwei Zwischenmahlzeiten) für die Kinder frisch zubereitet.
Jede Gruppe hat ihren eigenen Speisewagen, der von den pädagogischen Kräften und Kindern der jeweiligen Gruppe in der Küche, kurz vor der jeweiligen Essenszeit, abgeholt wird.

Steht einer mehrgeschossigen Einrichtung kein eigener Aufzug zur Verfügung, muss das hauswirtschaftliche Personal vor dem Speisentransport den Aufzug säubern und ggf. desinfizieren. Da je Aufzugfahrt nur ein Speisewagen der zwei Krippengruppen im 1. Stock transportiert werden kann, sind pro Mahlzeit zwei Transportfahrten notwendig. Dies ergibt für Frühstück, Mittagessen und zwei Zwischenmahlzeiten insgesamt mindestens acht Fahrten pro Tag.
Für jede Reinigung sind mit Vorbereitung (Reinigungswagen bestücken, zum Aufzug fahren), Reinigen und Nachbereitung (Reinigungswagen aufräumen und leeren) ca. 15 Minuten zu kalkulieren. Sollte es möglich sein,

den Aufzug für den Transport der zwei Speisewagen pro Mahlzeit in den ersten Stock für die Bewohner zu sperren, fallen täglich mindestens 60 Minuten Reinigungsaufwand an.

Bei der Personalberechnung für das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal müssen hier die notwendigen Zeiten berücksichtigt werden. Demzufolge müssen diese zusätzlichen, dauerhaften Personalkosten der einmaligen Investition des Speiseaufzugs von ca. 19.000 Euro gegenübergestellt werden.

Grundsätzlich ist ein Speiseaufzug weder vom Gesetzgeber noch von der Münchner Lebensmittelüberwachung gefordert, allerdings können mit dem zusätzlichen Speiseaufzug die Arbeitsprozesse im hauswirtschaftlichen wie auch im pädagogischen Bereich optimiert werden, sowie darüber hinaus die hohe körperliche Beanspruchung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reduziert werden. Damit können durch den Speiseaufzug Personalkosten eingespart werden, die die einmalige Investition aus Sicht des Referats für Bildung und Sport, Abteilung KITA rechtfertigt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 22. Juni 2012

IT und München – Stellen und Kosten II
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Beliebten Faschingsumzug der Damischen Ritter dauerhaft sichern!
Antrag Stadträte Robert Brannekämper, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Keine Nahrungsmittelspekulation bei der Stadtsparkasse München
Antrag Stadträte Dr. Florian Roth und Boris Schwartz (Bündnis 90/Die Grünen)

Bäume trotz Tiefgaragen?
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Nachgefragt: Sanktionen und Betrugsfälle beim SGB II in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE
22.06.2012

IT und München – Stellen und Kosten II

Durch das Projekt MIT-KonkreT wurde unter anderem der neue Eigenbetrieb IT@M aus der Kernverwaltung ausgegliedert. Aber auch alte IT Strukturen in der Stadtverwaltung wurden reorganisiert. Gerade vor dem Hintergrund steigender finanzieller Belastung des kommunalen Haushaltes, muss sich auch dieses Projekt an den Kriterien der Wirtschaftlichkeit messen lassen.

Die Beantwortung meiner Anfrage „IT und München - Stellen und Kosten vom 06.12.2012“ vom 07.03.2012 hat eine ganze Reihe neuer Fragen aufgeworfen.

1. In der Beantwortung meiner Anfrage führen Sie aus, dass mit dem Beschluss vom 27.7.2005 fünf Stellen mit einer Befristung von fünf Jahren geschaffen wurden. Tatsächlich wurden aber nur vier Stellen mit einer Befristung von vier Jahren und eine Stelle mit einer Befristung von 1 ½ Jahren genehmigt.
   (a) Wie erklärt sich dieser Unterschied?
   (b) Wie wurden diese Stellen dann tatsächlich besetzt?
   (c) Wer hat ggf. die Ausweitung genehmigt?

2. Die Stabsstelle MIT-KonkreT hatte Ende 2008 acht genehmigte Stellen (Vollzeitäquivalente = VZÄ).
   (a) Wie erklärt sich, dass die Stabsstelle MIT-KonkreT zum Ende 2008 insgesamt 11 Beschäftigte hatte?
   (b) Wurden ggf. 3 VZÄ geschaffen?
   (c) Durch welchen Beschluss des Stadtrats wurde diese Ausweitung legitimiert?

3. Im Zuständigkeitsbereich des POR wurden bei der Abteilung Personalentwicklung (P 5) eine neue Unterabteilung (P 5.5) eingerichtet. Ihre Aufgabe ist die zentrale Personalbesetzung für den IT Bereich, welcher ja jetzt im Eigenbetrieb ausgelagert ist.
   (a) Welche Kosten haben diese Stellen verursacht?
   (b) Wurden diese Kosten beim POR veranschlagt oder auf das MIT-KonkreT Projekt angerechnet?
   (c) Wird weiter daran festgehalten das IT Personal durch das POR auszuwählen oder macht dies in Zukunft der Eigenbetrieb selbst?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

4. Ebenso wurde eine Sonderarbeitsgruppe MIT-KonkreT (POR P 2.202) in der Abteilung Personalbetreuung, Stellenwirtschaft (P 2) mit vier Stellen eingerichtet.
   (a) In welchen Fällen trifft es zu, dass die Stellen bei P 2 und P 5 durch Querversetzungen besetzt wurden.
   (b) Wurden diese Stellen ausgeschrieben?
   (c) Ist es üblich, dass auch andere Referate solche Querversetzungen intern vornehmen, oder müssen diese auf Verlangen des POR eine Ausschreibung vornehmen?
   (d) Welche dieser Stellen wurden nach einem Jahr angehoben?
   (e) Welcher Stadtratsbeschluss/ welche Legitimation liegt dem zu Grunde?

5. Sie führen aus, dass bereits 11 Stellen aus der Grafik 2 Ihrer Antwort abgebaut wurden.
   (a) Wo wurden diese konkret abgebaut?
   (b) Trifft es zu, dass die in Tabelle 2 Ihrer Antwort aufgeführten befristeten Stellen mittlerweile entfristet sind?
   (c) Welche zusätzlichen Kosten kommen damit auf das Projekt zu?
   (d) Welcher Stadtratsbeschluss/ welche Legitimation liegt dieser Maßnahme zu Grunde?

6. Welche Stellenhebungen erfolgten in der Jahren 2010 und 2011 vor Auslagerung in den Eigenbetrieb IT@M?
   (a) Welche Stellen sind davon in den Eigenbetrieb übergegangen und welche im Hoheitshaushalt verblieben?
   (b) Welcher Stadtratsbeschluss/ welche Legitimation liegt dieser Maßnahme zu Grunde?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadtrat
Richard Quaas
Stadtrat
Robert Brannekämper

ANTRAG
22.06.2012

Beliebten Faschingsumzug der Damischen Ritter dauerhaft sichern!

1. Die Landeshauptstadt München gleicht das durch die Gebührenerhöhungen der Stadt gegenüber 2011 entstandene Defizit des Faschingsumzugs 2012 aus.

2. Der Faschingsumzug in München wird durch folgende Maßnahmen dauerhaft ermöglicht:
   - Der Oberbürgermeister als Vertreter des Gesellschafters der SWM wird beauftragt die Werke zu veranlassen, als Sponsor, Kooperationspartner oder Mitveranstalter aufzutreten.

   - Das Kulturreferat (ggf. auch andere Referate) wird, wie auch schon bei anderen Großereignissen, Mitveranstalter.

3. Dem Stadtrat wird dargestellt, welche Kostenreduzierung beim Veranstalter durch diese Maßnahmen möglich ist.

4. Sollte es trotz dieser Maßnahmen noch zu einer Deckungslücke kommen, stockt die Stadt ihren Zuschuss von bisher 7000 Euro entsprechend auf.

Begründung:
Der Fasching gehört in der Landeshauptstadt als ein jährlich wiederkehrendes Ereignis zweifelsohne zur Münchner Kultur und der jährliche Faschingsumzug der Damischen Ritter erfreut sich großer Beliebtheit. Der 2006 von den Turmfalken wiederbelebte Umzug hat sich wieder zu einer festen Institution und einer der Anziehungspunkte im Münchner Fasching entwickelt.

Leider steht der Umzug jedes Jahr wieder vor dem finanziellen Aus. Zwar hat der Stadtrat 2009 einen jährlichen Zuschuss i.H. von 7000 Euro beschlossen, inzwischen belaufen sich aber alleine die Rechnungen für die mobile Beschilderung auf über 9000 Euro (2011 noch 3.463,39 Euro)!

Mit o.g. Maßnahmen will die CSU-Stadtratsfraktion den Faschingsumzug dauerhaft sichern. Dass solche Maßnahmen möglich sind, beweist das Streetlife Festival/Corso Leopold, wo sowohl SWM/MVG als auch städtische Behörden wie Kulturreferat, Referat für Umwelt und Gesundheit und Amt für Abfallwirtschaft als Partner bzw. Mitveranstalter fungieren und so die Durchführung sichern.

Dieser Antrag soll zusammen mit dem im Januar 2012 für Sommer 2012 beschlossenen Grundsatzbeschluss behandelt werden.

gez. Josef Schmid, Stadtrat Fraktionsvorsitzender	gez. Richard Quaas, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender	gez. Robert Brannekämper, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 21.06.2012

Antrag

Keine Nahrungsmittelspekulation bei der Stadtsparkasse München

Der Stadtrat möge beschließen:

- Die Stadtsparkasse München wird aufgefordert, keine Finanzprodukte mehr zu vertreiben, die auf Spekulation mit Agrarrohstoffen beruhen (insbesondere Nahrungsmittelrohstofffonds und -zertifikate sowie vergleichbare Finanzmarktinstrumente).
- Die Stadtsparkasse München soll weiterhin prüfen, inwieweit sich ein Ausschluss der Spekulation mit Nahrungsmitteln festschreiben lässt (z.B. in einer Richtlinie) und wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden entsprechend aufgeklärt werden können.

Begründung

Die DekaBank - der zentrale Asset Manager der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe – ist aus der Spekulation mit Grundnahrungsmitteln ausgestiegen. In einem Brief an die Verbraucherorganisation Foodwatch kündigte die Fondsgesellschaft der Sparkassen an, dass die im Fonds Deka-Commodities angebotenen Wetten auf wichtige Agrarrohstoffe aus dem Portfolio gestrichen würden. Damit ist ein erster wichtiger Schritt getan, den Handel mit Lebensmitteln zu verhindern.

Mit der Stadtsparkasse München verfügt die Landeshauptstadt München über ein eigenes Bankinstitut und hat dadurch eine Einflussmöglichkeit, sich im Bankensektor für ethisches Handeln und faires Wirtschaften einzusetzen. Kommunen können durch sozial verantwortliches Handeln einen maßgeblichen Beitrag leisten, um die weltweiten Arbeits-, Produktions- und Handelsbedingungen zu verbessern. Das Eintreten der bayerischen Landeshauptstadt gegen ausbeuterische Kinderarbeit (Stadtratsbeschluss aus dem Jahre 2002) erhielt national wie international große Beachtung und findet mittlerweile viele Nachahmer. Rechtliche Rahmenbedingungen wurden und werden seither auf allen Ebenen entsprechend angepasst. Ein Beschluss vom 14.12.2011 zur Vergabepraxis hat die Verankerung internationaler Sozial- und Umweltstandards bei der städtischen Beschaffung zum Ziel. Die aus dem Beschluss folgenden Selbstverpflichtungen sollen ausdrücklich auch für die städtischen Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München gelten.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Vor diesem Hintergrund erscheint es angebracht, dass auch die „Bank der Stadt“ keine Produkte vertreibt, die den Kriterien des fairen Wirtschaftens nicht entsprechen. Fonds, die auf einen Preisanstieg von Nahrungsmitteln wetten, sind aus ethischer Sicht äußerst fragwürdig.

Die Stadtsparkasse München könnte durch eine entsprechend gesteuerte Produktpalette und die dazugehörige Aufklärungsarbeit ein ebenso positives Beispiel mit Signalwirkung für den gesamten Bankensektor geben, wie dies die Landeshauptstadt München bereits mit ihrem Einsatz für eine faire Beschaffung getan hat.

Die Aufklärungsarbeit soll sowohl in der Anbahnungsphase als auch beim konkreten Abschluss einen Finanzgeschäfts stattfinden. Ein Kunde / eine Kundin, der / die ein Finanzprodukt kauft, das mit Lebensmitteln spekuliert, muss über die Konsequenzen aufgeklärt werden. Dies sollte schriftlich dokumentiert werden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Roth
Boris Schwartz
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 21.06.2012

Antrag

Bäume trotz Tiefgaragen?

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Planungsreferat wird aufgefordert, bei der Genehmigung für Neubauten und Nachverdichtungen, Bereiche (z.B. am Rand eines Grundstückes) festzuschreiben, die nicht von einer Tiefgarage unterbaut werden dürfen, um die Erhaltung und Neupflanzung von Bäumen zu sichern.

Begründung:

Durch Sanierungen, Nachverdichtungen und Neubauten werden immer mehr Tiefgaragen auch in den innerstädtischen Vierteln gebaut, um die notwendigen Stellplätze nachzuweisen. Das führt aber dazu, dass immer mehr Grundstücke so stark versiegelt werden, dass Bäume nicht mehr genügend Raum für ihre Wurzeln haben. Bäume stehen den Tiefgaragenplanungen oft im Weg. Deshalb werden sie häufig vor dem Bauantrag gefällt, um Probleme mit der Situierung der Tiefgaragen zu vermeiden. Auch bei enger Bebauung und Ausnutzung der Fläche durch eine Tiefgarage, wäre es möglich einen Bereich am Rande des Grundstückes von der Tiefgarage freizuhalten, um hier Baumpflanzungen zu ermöglichen oder auch Bäume zu erhalten. Auch könnte man Tiefgaragen kompakter z.B. mit Duplexplätzen konstruieren, um eine geringere Versiegelung des Grundstückes zu erreichen.
Sollten hier keine Lösungen gefunden werden, besteht die Gefahr, dass immer mehr Bäume aus der Stadt verschwinden und auch nicht ersetzt werden. Das wäre für die sehr dichte Stadt München und ihre Lebensqualität fatal.

Fraktion Die Grünen - rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Mitglied des Stadtrates

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
22.06.2012

Nachgefragt: Sanktionen und Betrugsfälle beim SGB II in München

In der Antwort auf eine Stadtratsanfrage teilt das Sozialreferat mit Datum vom 30.05. Zahlen und Informationen zu Sanktionen und Betrugsfällen beim SGB II in München mit. Demnach hat sich, was auch in der Lokalpresse Beachtung fand, die Zahl der Sanktionen – etwa wegen fehlenden Einsatzes der Leistungsberechtigten oder Meldeversäumnissen – zwischen 2010 und 2011 um 18,59 % erhöht (absolut: um 1190 Fälle). Das Sozialreferat führt diesen Anstieg in seiner Antwort darauf zurück, daß in der LHM die „Möglichkeit der Mehrfachsanktionierung stärker genutzt wurde. Zudem wurde die Rechtsbehelfsbelehrung in den Bescheiden überarbeitet, so daß die Sanktionierung auf einer gesicherten Rechtsgrundlage möglich wurde und verstärkt erfolgte.“ Diese Bewertung blendet andere mögliche Faktoren des Anstiegs allerdings aus, die eine Nachfrage lohnen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Bei wie vielen der 2010 und 2011 von Sanktionierung Betroffenen handelte es sich um Leistungsempfänger ohne deutsche Staatsangehörigkeit?

2. Wie hoch lag der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in München ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Zeitraum zwischen 2005 und 2011 (bitte jahrweise anteilig und in absoluten Zahlen angeben!)?

3. Wie entwickelten sich die Zahlen der Leistungsberechtigten in München insgesamt in den Jahren zwischen 2005 und 2011? (bitte jahrweise angeben!)

Karl Richter
Stadtrat